

Zuschussprogramm - Projekte vorbildlicher Jugendarbeit

Die Deutsche Schachjugend fördert besondere Projekte der Jugendarbeit auch finanziell! Mit bis zu 200 Euro werden Projekte aus folgenden Kategorien unterstützt:



*Turnier
Freizeit
Soziales und Integration
Mädchen*

Bewerbung

Bewerben können sich verschiedene Projekte und Veranstaltungen in den genannten Kategorien, deren Ziel in der Förderung von Kinder- und Jugendschach liegt und die dabei besondere Qualitätsmerkmale verfolgen. Unterstützt werden nur solche Projekte oder Veranstaltungen, die von Vereinen oder Schulschachgruppen ausgerichtet werden. Schach soll bei allen Projekten die zugrunde liegende Gemeinsamkeit darstellen und in vielfältiger Art und Weise in den Mittelpunkt gerückt werden, ohne allerdings alleiniger Sinn und Zweck des Projektes zu sein.

Bewerbungsunterlagen

Um als Bewerber gelten zu können, müssen folgende Informationen eingereicht werden:

Beschreibung des Projekts (Kategorie?)
Kontakt zum Veranstalter bzw. Ausrichter
Verwendung des angestrebten Zuschusses (Kostenkalkulation)
Kurzer Bericht oder Fotos vergangener Veranstaltungen (falls vorhanden)
Im Falle einer Unterstützung verpflichtet sich der Veranstalter außerdem, der Deutschen Schachjugend einen Bericht mit Fotos über die Veranstaltung zukommen zu lassen.

Bewerbungsfrist

Die Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 30. April 2013 in der Geschäftsstelle eingegangen sein:

*Deutsche Schachjugend
Hanns-Braun-Straße
Friesenhaus I
14053 Berlin*

Später eingesandte Bewerbungen können nur berücksichtigt werden, wenn der vorgesehene Etat nicht vollständig ausgeschöpft werden konnte oder das Projekt bzw. die Veranstaltung als so förderungswürdig eingeschätzt wird, dass außerplanmäßige Mittel verwendet werden sollen.

Mehrfache Bewerbungen

In der Regel unterstützt die Deutsche Schachjugend jeden Bewerber nur zweimal innerhalb von vier Jahren. Wird die Fördersumme eines Jahres nicht vollständig vergeben, kann eine Veranstaltung innerhalb von vier Jahren auch drei- oder viermal gefördert werden.

Jury

Über die zu vergebenden Fördermittel entscheidet eine Jury der Deutschen Schachjugend, bestehend aus einem Jugendsprecher, dem Referenten für Allgemeine Jugendarbeit und einem weiteren Vorstandsmitglied.

(Caissa Klug, Referentin Allgemeine Jugendarbeit)

Verbandsarbeit – Jugendversammlung der DSJ

Jugendversammlung der DSJ in Koblenz 02.-03.03.2013

Prof. Dr. Christian Warneke als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt

Die DSJ bedankt sich für die Lebensleistung beim Geschäftsführer des DSB Horst Metzger



Am vergangenen Wochenende fand die Jugendversammlung der Deutschen Schachjugend (DSJ) auf Einladung der Schachjugend Rheinland-Pfalz in Koblenz statt. Der Vorsitzende der Landesschachjugend Rheinland-Pfalz (RLP) Wolfgang Clüsserath aus Trittenheim und DSJ-Vorsitzender Christian Warneke begrüßten die Delegierten der Länder. Zum Tagungspräsidenten wurde ein „alter“ Bekannter gewählt, der ehemalige stellvertretende Vorsitzende der DSJ Michael Klein, der aus der Nähe von Koblenz stammt. Wie Wolfgang Clüsserath bemerkte steht er damit in einer Linie mit berühmten Rheinland-Pfälzern, wie zum Beispiel Lisa Molitor, Johannes Gutenberg, Georg Meier, Thomas Anders und Bruce Willis. Die Länder Brandenburg und Sachsen nahmen nicht teil. Der Sitzungssaal war dennoch gut gefüllt. Mit festgestellten Stimmverhältnissen und gewähltem Protokollführer startete man mit dem Bericht der Kassenprüfung. Es gab keine Beanstandungen seitens der Kassenprüfer und der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Danach ging es in die inhaltliche Diskussion für das Jahr 2013. Dabei wird traditionell zuerst die DEM besprochen. Dabei zeigte Jörg Schulz die gute, 15 Jahre alte Präsentation mit aktuellen Zahlen. Die Preise für die DEM bleiben in Oberhof dieses Jahr stabil! Die Überraschung – es wird wieder eine GM-Duell geben und zwar zwischen der deutschen Nr. 1 Arkadij Naiditsch und Etienne Bacrot. Für 2014 wurden die aktuellen Planungen vorgestellt. Dabei wird über einen Standortwechsel von Oberhof nach Magdeburg nachgedacht, von der Landesschachjugend Sachsen liegt eine Bewerbung mit ausgezeichneter Unterstützung durch die Stadt und das Land vor.

Michael Langer, Vizepräsident Finanzen beim DSB, stellt sich nach dem Mittag den Fragen der Delegierten, hauptsächlich ging es um die geplante Beitragserhöhung im DSB und die Verteilung der Mittel, insbesondere was die DSJ angeht. Hier konnte

Michael Langer abhängig von der Größe der Erhöhung auch für die DSJ einen guten Betrag in Aussicht stellen, welcher dann für neue Projekte genutzt werden kann.

Das Schwerpunktthema in 2013 ist das Jugendsprecherprojekt „**Jugend für Jugend**“, welches Eric Tietz der Versammlung präsentierte. Hierbei werden Jugendliche zwischen 14-22 Jahren aus den Ländern bei der Durchführung von Projekten finanziell als auch durch Mentoren, Workshops und Schulungen von der Planung bis zur Durchführung und bei der abschließenden Öffentlichkeitsarbeit durch die DSJ unterstützt. Das zweite Schwerpunktthema ist die Entwicklung des Hochschulschachs, hierfür wurde Gerhard Riewe beim DSB als Beauftragter für Hochschulschach gewählt. In einer intensiven Gruppenarbeit mit 5 Gruppen wurden Möglichkeiten zum Aufbau einer Hochschulgruppe, die Organisation von Meisterschaften, die Kooperation mit Vereinen und Verbänden erarbeitet. Gerhard Riewe wird nun die Umsetzung der Ideen vorantreiben.

Am Abend standen die Ehrungen auf der Tagesordnung. **Wolfgang Clüsserath** wurde mit der silbernen Ehrennadel der DSJ geehrt. Die Laudatio wurde von Lisa Molitor gehalten, die den „Wolfgang“, damit völlig überraschte. Er wurde für 35 Jahre Engagement im Schach geehrt. Von der Vereins- bis hin zur Landesebene in Rheinland-Pfalz, mit 30 Jahren Vorsitzender der Landesschachjugend, war und ist er tätig. Er hoffte, dass dies keine Verabschiedung sei, er wolle ja noch weiter machen. Die zweite Ehrung ging an **Horst Metzinger**, Sportdirektor beim DSB, der mit der goldenen Ehrennadel der DSJ für sein Lebenswerk geehrt wurde. Horst Metzinger war von der Gründung der DSJ an dabei und stimmte damals in Freiburg für die DSJ und hob, wie er selbst sagt, den Finger für die Gründung der DSJ. Später baute er die hauptamtlichen Strukturen des DSB auf und half einem damals im Bereich Verwaltung unerfahrenen DSJ Geschäftsführer Jörg Schulz mit Rat und Tat weiter, wofür sich dieser nach der Laudation von Christian Warneke persönlich bei Horst Metzinger bedankte.

Das anschließende Abendprogramm begann mit einer Nachtstadtführung durch Koblenz und einer anschließende gemütlichen Einkehr in der „Wacht am Rhein“. Dort ließ man den Tag und den Abend in geselliger Runde ausklingen.

Sonntags stellte die Landesschachjugend Sachsen-Anhalt vertreten durch Wiebke Wölfer, die Projekte **Magdeburger Schachzwerge** und **Kinderschach in Mitteldeutschland e.V.** vor.

Bei den Wahlen gibt es Kontinuität im Vorstand, Christian Warneke, Lisa Molitor, Gerhard Riewe und Lysan Stemmler wurden wieder in Ihre Ämter gewählt. Amelie Serif, die bisher als Gast im Vorstand der DSJ tätig war, wurde für Felix Graf, der seinen Rücktritt erklärte, als Bundesjugendsprecherin gewählt. Das neue Schiedsgericht setzt sich zusammen aus André van de Velde (Vorsitzender), Michael Juhnke, Daniel Effer-Uhe, Markus Semmel, Michael Ehlers, Ulrike Schlüter. Bernd Rosen bleibt Leistungssportbeauftragter und Eric Tietz wird zum Dopingbeauftragten gewählt. Markus Semmel wurde zum zweiten Kassenprüfer und Tim Biehl zum Ersatzkassenprüfer gewählt.

Die Anträge der DSJ wurden angenommen. Ein Antrag der Bayrischen Schachjugend wurde wegen gleichlautenden Inhalts gegenstandslos, während der zweite Antrag nach einer Erklärung durch den Vorstand der DSJ zurückgezogen

wurde. Der Dringlichkeitsantrag der Berliner Schachjugend fand keine Zustimmung und wurde auf die nächste Jugendversammlung vertagt.

Unter Verschiedenes wurde traditionell der Tagungsort für die nächste Jugendversammlung vergeben und da nun der Süden dran war, geht es nächstes Jahr nach Schleswig Holstein. Malte Ibs, Vorsitzender der Landesschachjugend Schleswig-Holstein, hatte bereits Amrum als Pendant zu Passau vorgeschlagen. 2014 gilt für die JV auf in den Norden!
(Carsten Karthaus – Referent Öffentlichkeitsarbeit)

Schulschach – Qualitätssiegel Deutsche Schachschule

Tassilo-Gymnasium Simbach Deutsche Schachschule

Bei einer schönen Feier übergab der bayerische Schulschachreferent Walter Rädler die begehrte Auszeichnung an den Direktor des Gymnasiums, Edgar Nama und den Leiter der Schulschachgruppe, Daniel Neumann.

Zuvor hatten knappe 70 Schüler an einem Schulschachturnier, gemäß ihres Mottos Train the brain, teilgenommen.

Bei der Ehrung lobte Walter Rädler die Schule für

- Ihre hervorragenden Räumlichkeiten, drei Räume stehen den Denksportlern zur Verfügung. Die Schule ist sehr gut mit Schachmaterial ausgestattet.
- Knappe 60 Teilnehmer bei einer Schulschach-AG ist eine stolze Leistung.
- Neben zahlreichen eigenen Turnieren nehmen die Spieler bei der Niederbayerischen Meisterschaft teil, gute Platzierungen sprechen für sich.
- Zwei Teams nehmen dieses Jahr erstmals bei der bayerischen Meisterschaft teil. Daniel Neumann ist als Fachübungsleiter Schach und Schulschachpatentbesitzer sehr gut ausgebildet.
- Mit Garten- und Pausenschach, Schachspielen in der Bibliothek sowie in der Spielekiste ist das Tassilo-Gymnasium sehr schachfreundlich.
- Großes Lob erhielt die Schule für ihre Facebookseite des Tassilo-Schachclubs. Auf der Homepage erscheinen regelmäßig Berichte, die Schauwand der Schachspieler ist uptodate.
- Wettbewerb „Schachlogo“
Ausgewählte Klassen hatten die Aufgabe ein möglichst prägnantes und zur Schule und zum Schachspiel passendes Logo zu entwerfen. Die ersten drei Sieger erhielten kleine Preise und die Bilder wurden im Schaukasten ausgestellt.
- Die Schulschachgruppe machte einen Ausflug nach München, die Schachnacht ist ein gesellschaftliches Highlight im Schachjahr.

Es war eine sehr schöne Feier für eine tolle Schulschachgruppe
(Walter Rädler)

Allgemeine Jugendarbeit – Qualitätssiegel Kinder und Jugend

Mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet: KSV Rochade Göttingen

Im Herbst letzten Jahres kam es zur Übergabe der Plakette des Deutschen Schachbundes und der Deutschen Schachjugend, mit der Vereine mit sehr guter Kinder- und Jugendarbeit mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet werden. Diesmal fand die Verleihung im Rahmen einer groß angelegten, offen ausgeschriebenen Vereinsmeisterschaft - dem Ropte-Cup - in den Räumen des KSV Rochade Göttingen statt.

Der KSV Rochade Göttingen ist ein sehr junger Verein, umso erstaunlicher, dass sie schon das Qualitätssiegel erhalten konnten. Erst 2008 gründeten Schachfreude den Verein, der ganz bewusst auf Kinder- und Jugendarbeit setzt. Zwar sind Erwachsene zugelassen, und der Kreis der Erwachsenen wird durch hinzustoßende Eltern auch immer größer, der Schwerpunkt liegt jedoch eindeutig auf der Förderung von Kindern und Jugendlichen. Und darin dass diese ein großes Mitbestimmungsrecht im Verein haben. Sie sollen ihren Verein mitgestalten können. So hat der Jugendvorstand ein Vetorecht gegen Beschlüsse des Gesamtvorstandes, das dürfte einmalig sein in der deutschen Vereinslandschaft. Von diesem Vetorecht wurde auch schon Gebrauch gemacht!

Was auch nicht viele Vereine haben dürften: Im Verein wird ein eigener Fairplaypreis ausgelobt. Ein Projekt, das einem auf Kinder und Jugendarbeit setzenden Verein gut zu Gesicht steht.

Früh schon fangen die Jugendlichen an eigene Trainingsgruppen zu leiten und ihr Schachwissen an Jüngere weiter zu geben. Auch hier wird nach dem Prinzip vorgegangen, dass die Jugendlichen in die Vereinsarbeit und die Verantwortung so früh wie möglich eingebunden werden.

Und das ganze läuft auch noch äußerst erfolgreich ab. Als Beispiel sei nur genannt, dass sich die U16-Mannschaft des Vereins Ende des vergangenen Jahres zur Deutschen Vereinsmeisterschaft U16 qualifiziert hatte und dort einen sehr guten 8. Platz belegte.

Der KSV Rochade Göttingen leistet beispielhaftes in der Jugendarbeit und wurde zu Recht mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet.
(Jörg Schulz)

Ausbildung – Kinderschachpatent

Kinderschachpatent – Seminar für Trainer und Interessierte in der Lehre des Schachs für Kinder

Das Kinderschachpatent war ein von der Württembergischen und Deutschen Schachjugend organisiertes Seminar, das sich an alle Interessierte richtete, die Kindern Schach lehren wollen.

Bezüglich der Teilnehmer war das Seminar bunt gemischt. Es gab sowohl Neulinge im Bereich der Kinderschach-Lehre als auch Schachspieler, die bereits mehrere Jahre Erfahrung in der Vermittlung des Schachs an Kinder haben. Jüngere und ältere Leute, Männer und Frauen, angereist aus südlichen (Schweiz, Bodensee-Gegend) und nördlicheren Gefilden (Hessen, Nordrhein-Westfalen) bildeten eine Gruppe von 26 Seminar-Teilnehmern.

Referenten waren Nikolaus Sentef und Patrick Wiebe. Einige Punkte ihrer transparent und interaktiv gehaltenen Vorträge sollen im Einzelnen kurz wiedergegeben werden. Die Teilnehmer erhielten einige Handouts, auf die hier an entsprechender Stelle verwiesen wird (die Inhalte der Handouts werden in diesem Bericht jedoch nicht oder nur am Rande wiedergegeben).

1. Einheit: Rahmentrainingsplan und allgemeine Trainingslehre

Referent: Nikolaus Sentef

Nach der Vorstellungsrunde berichtete Sentef über Kaderstrukturen des Deutschen Schachbundes und über die jeweiligen Trainingsinhalte. Er ging auf die verschiedenen Trainer-Lizenzen ein.

Die grundlegende Stufe ist der C-Trainer, der die Grundlagen des Schachspiels vermittelt (zum Beispiel für Kinder, in Vereinen). Das Kinderschachpatent gilt in vielen Verbänden als Auffrischung für C-Trainer (zum Beispiel in Württemberg, nicht jedoch in Baden).

Fördergruppen können Gruppen innerhalb eines Vereins sein, zum Beispiel eine Gruppe von Kindern oder Jugendlichen. Der Förderkader ist hingegen vom Landesverband organisiert. Ein wichtiger Hinweis war, dass ein Trainer im Allgemeinen nicht notwendigerweise stärker sein muss als seine Schüler. So kann ein Trainer mit einer DWZ von 1500 seine Schüler auf das Niveau von 1800 DWZ bringen. Ausbildungsziele in einer Fördergruppe sind der "sittliche" Umgang im Schachspiel (als Beispiel Handschlag vor Beginn der Partie), das Einhalten der Regeln von Grund auf ("berührt-geführt"), das Entwickeln taktischer (nicht strategischer) Fähigkeiten, Wecken eines dauerhaften Interesses am Schachspiel, und einfache (Eröffnungs-) Prinzipien. Der Gewinn einer Partie oder Leistung stehen nicht im Vordergrund.

2. Einheit: Pädagogische Grundlagen

Referent: Patrick Wiebe

Wiebe begann seine Vorträge immer mit einer praktischen Aufgabe, z.B. eine Taktik-Aufgabe, die über den Beamer dargeboten wurde. Er wies darauf hin, dass eine solche Methodik zu Beginn einer Lehrstunde immer viel Aufmerksamkeit bei den Kindern weckt.

Bei den pädagogischen Grundlagen kann Wiebe auf eigene langjährige (Berufs-) Erfahrung zurückblicken und lieferte interessante Tipps aus dem "Nähkästchen". Beispielsweise ist unruhiges Verhalten des Kindes (Zappeln, Lautwerden) immer ein Anzeichen dafür, dass "etwas nicht klappt". Bei den Wertigkeiten der Figuren kann man anstatt Punkte auch eine Währung (Euro) benutzen, was es für das Kind anschaulicher macht. Der Wert des Königs könnte demzufolge dann als die "Schatztruhe" bezeichnet werden. Als Freizeitprogramm für das motivierte Kind, das einen Spielpartner sucht, empfiehlt sich auch besonders das Computer-Programm "Fritz und fertig". Kinder haben zunächst ihre eigenen Regeln beim Schach und lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Dies zeigt sich beispielsweise durch scheinbar unsinnige Züge. Lehrer sollten dort nicht eingreifen und die Kinder ihren Spieltrieb entfalten lassen. Hingegen ist es jedoch immer und von vornherein Aufgabe des Trainers, auf die Einhaltung der Regeln zu achten ("berührt-geführt" etc.). Eine Aufstellung wichtiger Punkte für einen gelingenden Unterricht findet sich im Handout „*Kriterien für die Beurteilung von Schachunterricht*“. Als Literaturhinweis wurde das Buch von Oerter und Montada (Entwicklungspsychologie, 1995) genannt. Abwechslung im Ablauf der Trainingsstunde ist wichtig, um die Aufmerksamkeit der Kinder hoch zu halten. Die Reihenfolge der Inhalte (Spielen, Aufgaben lösen etc.)

kann variiert werden; auch empfehlen sich Filme, Lieder etc. in Bezug auf Schach oder Pausen, in denen sich die Kinder in der frischen Luft austoben können. Bei Beratungspartien (zum Beispiel zwei Kinder spielen gemeinsam gegen zwei andere Kinder) kann der Trainer erkennen, wie das Kind denkt. Bei Konflikten soll das Kind direkt angesprochen werden, jedoch nicht innerhalb der Gruppe, sondern in einem 4-Augen-Gespräch. Person und Verhalten sollten getrennt werden ("Ich mag dich sehr, aber das was du gemacht hast fand ich nicht gut.").

3. Einheit: Etappen der Entwicklung

Referent: Nikolaus Sentef

Grundregeln, die vor allem anderen stehen, sind (wie in der 1. Einheit bereits erwähnt) das Einhalten der Regeln sowie ein respektvoller Umgang untereinander. Auch ist es wichtig, dass man früh lernt, mit Sieg und Niederlage „richtig“ umzugehen.

Sentef schilderte einzelne Etappen der Entwicklung einer Person im Schach: 1. Material horten, 2. auf Matt spielen, 3. Fallen stellen, 4. taktische Operationen starten, 5. Harmonie zwischen Figuren herstellen, 6. Strategische Pläne, 7. Variantenberechnung.

Die Frage, welche Figur zuerst eingeführt werden sollte, wird allgemein diskutiert und es gibt verschiedene Ansichten. Zum Beispiel fangen viele Trainer mit dem Turm an – die Zugmöglichkeiten des Turms sind am einfachsten unter allen Figuren und für Kinder daher am schnellsten zu verstehen. Sentef plädierte für den Bauern. Der Vorteil, den Bauern als erster Stein zu erklären, besteht darin, dass danach bereits gespielt werden kann („Bauernkampf“). Der Bauernkampf ist ein Prinzip der kleinen Spiele, das heißt eine Vereinfachung des Schachs durch Minimierung der Randbedingungen (hier: der Figuren). Alternativ kann auch das Brett halbiert werden. Beim Räuberschach lernen die Kinder, was es heißt zu schlagen, und transformiert auf das reale Schach lernen sie besser zu erkennen, wann eine Figur bzw. welche Figur bedroht ist. Elemente der Taktik, wie Gabeln, Fesselungen, Doppel- oder Abzugsschach spielen eine große Rolle im Schach und sollten früh erklärt werden.

4. Einheit: Geeignete Trainingsmethoden, Methodenkoffer, Trainingsmaterialien

Referent: Patrick Wiebe

Diese Einheit war sicherlich einer der Höhepunkte im Seminar. In Zweiergruppen konnten in dem von Patrick Wiebe aufgebauten „Schach-Parcours“ einzelne Stationen nacheinander besucht werden. Auf jeder Station gab es ein Spiel, das in irgendeiner Form mit Schach zu tun hatte.

Beispielsweise stehen beim Springerschach Springer und Bauern jeder Partei auf den Grundfeldern, Ziel ist es mit den Springern die gegnerischen Bauern einzuheimsen; die Bauern selbst dürfen jedoch nicht gezogen werden. Beim Zweibrettschach werden zwei Bretter einfach nebeneinander gestellt, so dass sich das Spielfeld auf 128 Felder erweitert. Kinder können so spielerisch bestimmte Aspekte des Schachs lernen. Beim Schach-Memory lernen sie sich Stellungen als Bild einzuprägen, beim Springerschach lernen sie die Gangart sowie Möglichkeiten und Grenzen des Springers.

Allgemein ist zu beachten, dass sich bestimmte Spiele erst ab einer gewissen Spielstärke empfehlen.

5. Einheit: Wettkampf- und Vergleichssysteme, Rahmenbedingungen für kinderfreundlichen Verein

Zu Beginn dieser Einheit gab es einen kurzen Einschub über Eröffnungsprinzipien und die Stellung der Eröffnung im Training mit Kindern. Eine Umfrage der Trainer in Deutschland über die Trainingsanteile ergab, dass im Durchschnitt 70 % Taktik, 20 % Endspiele, und 10 % Eröffnungen auf dem Trainingsplan stehen. Als Grundsatz betonte Wiebe, dass Eröffnungen nicht überbewertet werden sollten. Zudem kommt es auf das Verständnis von Eröffnungsprinzipien an (*siehe auch Handout „Leitsätze für die Eröffnung“*). Kinder sollten zuerst offene Spiele lernen (1. e4 e5), da in diesen Eröffnungen taktische Motive eine größere Rolle spielen als in anderen Eröffnungen. Zum Thema „Wettkampf- und Turniersysteme“ gab es einige Anregungen von Seminarteilnehmern, die von ihren persönlichen und vereinspezifischen Erfahrungen berichteten (*siehe zudem Handout „Empfehlungen für Schachturniere für Kinder ab 10 Jahren“*). Auch wurden Bedingungen innerhalb eines Vereins diskutiert (*siehe Handout „Leitfaden für ein kindgerechtes Vereinsleben“*). Als Möglichkeit für ein Turnier gab es den Vorschlag, dass ein Kind zusammen mit einem Elternteil im Team spielt.

(Volker Baur)

Öffentlichkeitsarbeit – Fotowettbewerb

Fotowettbewerb „Vielfalt im Schach“ in den Kategorien „Schwarz und Weiß, Kindergartenschach, Integration“

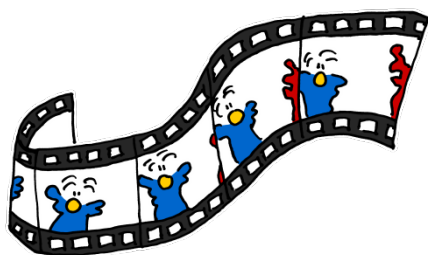
Klipp Klapp, ... Klipp Klapp, ... Blitz ... und das Foto ist im Kasten!

Zum zweiten Mal ruft die Deutsche Schachjugend zum Fotowettbewerb auf!



Setze Schach richtig in Szene und gewinne mit deinem Schachfoto eine Siebprämie von 100 Euro für das beste Foto. In den drei Kategorien „Schwarz und Weiß“, „Kindergartenschach“ und „Integration“ könnt Ihr Bilder bei uns einreichen. Die Zweit- und Drittplatzierten erhalten Gutscheine im Wert von 60 und 40 Euro für den Online-Shop des Deutschen Schachbund Wirtschaftsdienst.

In dir steckt der ein begabter Fotograf? Du fotografierst gerne? Du denkst, du hast das Zeug zum Topfotograf? Dann beweise es und mach mit!



Der Fotowettbewerb 2013 steht unter dem Thema „Vielfalt im Schach!“

Zeige mit deinem Foto, wie vielfältig das Schach in den 3 Kategorien „Kindergartenschach“, „Integration“ und „Schwarz und Weiß“ ist. Gesucht werden die besten 3 Fotos aus den Kategorien, die die Vielfalt im Schach zeigen.

Aus allen Einsendungen wählt eine Jury der DSJ die 3 Kategorie-Sieger des Fotowettbewerbs. Die Siegerfotos werden auf der DEM 2013 in Oberhof vorgestellt.

Alle gekürten Fotos werden dann auf der Internetseite www.deutsche-schachjugend.de veröffentlicht.

Bitte beachten:

- Teilnehmen dürfen sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen, also z.B. Vereine oder Schach-AGs.
- Das Foto darf nur in einer Kategorie eingereicht werden.
- Die Kategorie muss aus der Bewerbung ersichtlich sein.
- Es darf noch nicht veröffentlicht oder im Internet verbreitet worden sein.
- Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie Ihre Fotos der DSJ für die Öffentlichkeits- und Pressearbeit (u. a. Internet, Printmedien) zur Verfügung stellen.
- Die eingereichten Bilder müssen frei von Rechten Dritter sein und der Teilnehmer muss über die uneingeschränkten Verwertungsrechte aller Bildteile verfügen. Am Computer bearbeitete Fotos dürfen keine Bildteile aus Zeitschriften, Büchern, gekauften CDs usw. enthalten.
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bitte schicke dein Foto digital an fotowettbewerb@deutsche-schachjugend.de oder auf DVD **bis zum 15. April 2013** an die Deutsche Schachjugend, Hanns-Braun-Straße / Friesenhaus 1, 14053 Berlin.

Bei Fragen kannst du dich an den DSJ-Geschäftsführer Jörg Schulz wenden: schulzjp@aol.com; Telefon 030 - 3000 78 13.

Wir wünschen dir viel Erfolg!

(Carsten Karthaus, Referent Öffentlichkeitsarbeit)

Termine - Termine - Termine

Wichtige Termine der DSJ in 2012/2013

Für alle Planer der Jugendarbeit, hier einige Termine aus dem vielfältigen Terminplan der Deutschen Schachjugend für 2012:

22. – 24.03.2013	Duisburg	Seminar für Jugendliche
02. – 05.05.2013	verschiedene Orte	Deutsche Schulschachmeisterschaften
09. – 12.05.2013	Uni in ?	Deutsche Hochschulmeisterschaft
18. – 26.05.2013	Oberhof	Deutsche Einzelmeisterschaften
18. – 21.05.2013	Oberhof	Kika-Turnier U9 bei der DEM
30.5. – 02.6.2013	Berlin	Messe YOU
28. – 30.06.2013	Rotenburg an der Fulda	DSJ Akademie
13. – 16.07.2013	Schwerin	Kinderschachcamp U9
02. – 05.08.2013	Bad Homburg	Kinderschachcamp U9
02. – 06.10.2013	Hannover	Deutsche Ländermeisterschaft
01. – 03.11.2013	Hannover	Schulschachkongress

Impressum

Herausgeber: Deutsche Schachjugend www.deutsche-schachjugend.de

Verlag: JugendSchachverlag, Partner der Deutschen Schachjugend

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Deutschen Schachjugend, Jörg Schulz,
Hanns-Braun-Str. Friesenhaus I, 14053 Berlin.

Das DSJ-FORUM erscheint 12-mal im Jahr als Beilage der Zeitung JugendSchach.

Das DSJ-FORUM wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplan des Bundes
über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).